

Das Vergabesystem für Stellen zur ärztlichen Weiterbildung in Österreich
W. Spiegel, M. Maier, D. Haoula

Einleitung: Bei der von Seiten der Europäischen Union vorgesehenen schrittweisen Annäherung der nationalen Weiterbildungsordnungen für Ärzte interessiert neben Inhalt und Dauer der Weiterbildung auch der Aspekt des Zugangs bzw. Rekrutierung. Um zu erfassen, in welchem Ausmaß die ÄrztInnen in Österreich das angestrebte medizinische Wunschfach erreichen, wurde eine Befragung der berufsberechtigten praktizierenden Ärzte durchgeführt. Die erhobenen Daten sollen als Grundlage zur Beurteilung der Fragestellung dienen, wie das System zur Vergabe von Weiterbildungsstellen das Erreichen des ärztlichen Berufszieles beeinflusst.

Methodik: Ein Fragebogen mit sechs geschlossenen und einer offenen Frage zum Ausbildungsverlauf (retrospektiv), ergänzt durch fünf Fragen nach personenbezogenen Kenndaten (Alter, Geschlecht, Kinderanzahl, Nationalität, niedergelassen/angestellt), wurde an sämtliche zur selbständigen Berufsausübung berechtigten angestellten oder niedergelassenen Fachärzte (außer Zahnärzte) und Ärzte für Allgemeinmedizin des bevölkerungsreichsten österreichischen Bundeslandes (Wien, 8127 Ärzte) versandt. Die Rücksendung erfolgte per Telefax oder postalisch. Die Auswertung erfolgte computergestützt.

Ergebnisse: Von 8127 ausgesandten Fragebogen wurden 1595 auswertbar retourniert. Die Gesamtrücklaufquote betrug 20%, variierend je nach Fach von 29% (Orthopäden, Neurologen) bis 17% (Anästhesisten). Die Hälfte (50,3%) aller Ärzte (59% der Frauen und 43% der Männer) erreichten das von ihnen angestrebte primäre Wunschfach nicht. Als subjektive Gründe für das Nichterreichen des Wunschfaches wurden u. a. angegeben: 34% „Ein anderes Fach wurde mir angeboten. Ich ergriff diese Möglichkeit“, 30% „Die Wartezeit auf mein Wunschfach war mir zu lange oder zu unsicher“, 17% „Mein Wunschfach wurde mir nicht angeboten“, 11% „Nach dem Turnus zum Allgemeinarzt wurde mein Vertrag nicht verlängert“, 9% „Habe während des Turnusses mein Wunschfach geändert.“ Ärzte mit primär anderer als der österreichischen Staatsbürgerschaft erreichten ihr Wunschfach überdurchschnittlich häufig. 21% der ÄrztInnen haben mehr als eine ärztliche Ausbildung abgeschlossen.

Schlussfolgerungen: Im Mittel übt jeder zweite Arzt ein Fach aus, das er primär nicht angestrebt hatte. Frauen sind in der Erreichung des ärztlichen Berufszieles gegenüber den Männern deutlich benachteiligt. Die Effizienz, das Maß für die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes, ist bei der großen Anzahl von Mehrfachausbildungen eingeschränkt. Das derzeitige in allen österreichischen Bundesländern im Wesentlichen auf den gleichen Prinzipien basierende Vergabesystem für Stellen zur ärztlichen Weiterbildung begünstigt das Erreichen des ärztlichen Berufszieles im Kollektiv aller Ärzte nicht. Neue Konzepte zur an Standards orientierten Vergabe von Weiterbildungsplätzen, die Effekte wie Benachteiligung gewisser Personengruppen, kollektive Benachteiligung eines Geschlechtes, Vergabe nach sehr subjektiven Kriterien, nachteilige Selektion in gewissen Fächern minimieren, sollten überlegt werden.

Korrespondenzadresse: Dr. med. Wolfgang Spiegel · Abteilung f. Allgemeinmedizin · Institut f. medizin. Aus- u. Weiterbildung · Universität Wien · Thaliastraße 102/9 · 1160 Wien · Österreich · E-mail: spiwo@aon.at

Die Tertiäre Psychiatrie im neuen Medizin-Curriculum Wien

M. Aigner, H. Katschnig
Universitätsklinik für Psychiatrie, Wien

Zusammenfassung

Mit dem neuen Studienplan Medizin an der Universität Wien („Medizin-Curriculum Wien“, MCW) ist es notwendig geworden, den Unterricht neu zu organisieren. Im 3. Studienabschnitt wurde dem Fach Psychiatrie eine so genannte Tertiäre zugeteilt. Eine Tertiäre umfasst 5 Wochen, in denen zusätzlich zum klinisch-praktischen Unterricht an den Stationen und Ambulanzen („clinical clerkship“) ein theoretischer Unterricht mit Vorlesungen und Seminaren anzubieten ist. Ausgehend von einer Symptom- und Syndromliste wurden im Rahmen einer Arbeitsgruppe psychiatrisch relevante Problembereiche ausgewählt. Anhand dieser Themen wurde der theoretische Unterricht in zwei Teilbereiche gegliedert: 1. Vorlesungen zu den Grundlagen und zu den spezifischen Krankheitsbildern und 2. problemorientierter Unterricht zu 15 Problembereichen aus der Psychiatrie, die für den Arzt für Allgemeinmedizin Relevanz haben. Die Symptom- und Syndromliste war weiters der Ausgangspunkt für die Erstellung der Lernziele im Fach Psychiatrie, die in einem „Blueprint“ festgehalten wurde. Die einzelnen Inhalte und die Planung des Tertiären werden vorgestellt.

Schlüsselwörter

Psychiatrie · Curriculumentwicklung · medizinische Ausbildung

Psychiatric Teaching within the New Medicine Curriculum of the Medical University of Vienna

With the new „Medizincurriculum Wien“ (MCW) it was necessary to reorganize the medical teaching at the University of Vienna. Teaching in psychiatry was blocked in a so-called „Tertiäre“. The „clinical clerkship“ and the theoretical teaching with lectures and seminars in psychiatry are organized within a period of five weeks. Starting with a symptom and syndrome list a working group selected problems relevant to psychiatry. The theoretical teaching was divided into two parts: 1. lectures with basics in psychiatry and specific mental disorders and 2. problem-based learning with fifteen problems in the field of psychiatry with relevance to the general practitioner.

Key words

Psychiatry · curriculum development · medical teaching

Einleitung

Mit dem neuen Studienplan Medizin an der Universität Wien ist es notwendig, den Unterricht neu zu organisieren. Im 3. Studienabschnitt wurde dem Fach Psychiatrie eine so genannte Tertiäre zugeteilt. Eine Tertiäre umfasst 5 Wochen, in denen zum kli-